

Ein bunter Strauß Verspätungen

Eigentlich ist über Zugfahrten und Verspätungen schon jeder Witz erzählt und jeder Kopf geschüttelt. Die meisten Verspätungen resultieren aus den vielen Baumaßnahmen, der überlasteten Infrastruktur, der Störanfälligkeit der Züge, Gleise und Leit- und Sicherungstechnik und die Mitarbeitenden in den Zügen tun alles dafür, die Wirkungen auf die Fahrgäste zu reduzieren. Aber selbst wenn alles reibungslos läuft, kann es passieren, dass ein Zug nicht kommt. Wer hat dann Schuld? Die Fahrgäste! Ja, auch die Fahrgäste selbst verschulden mitunter massive Verspätungen.

Wenn sich beim Halt am Bahnsteig eine Mensentraube aus dem Zug herauschiebt, während die andere Mensentraube von außen schon hineindrückt, dann dauert es mitunter ziemlich lange, dieses Gewirr aus Armen, Beinen, Koffern und Fahrrädern zu entwirren. Wenn dann noch ein Fahrgast seinen Nikotinspiegel während des Halts anheben will und den Zug verlässt, braucht es viel Geduld, bis er seine Kippe endlich quer über den Bahnsteig schnippst. Auch tränenreiche Abschiede an der Bahnsteigkante, die nicht nur Herzen brechen, sondern auch Türen blockieren, sorgen dafür, dass sich Züge verspäten. 30 Sekunden hier, eine Minute dort und schon hat sich das Zeitfenster für die pünktliche Abfahrt aus dem Bahnhof geschlossen, weil der nächste Zug die Gleise blockiert.

Für deutlich mehr Nervenkitzel sorgen aber die Menschen, die vor lauter Verabschiedung oder Handy scrollen ihr Gepäckstück auf dem Bahnsteig stehen lassen und völlig unbedarft in den Zug steigen. Schließlich fährt er ja pünktlich ab. Nur eben nicht die

folgenden Züge. Denn der verlassene Koffer hat den Einsatz der Bundespolizei und eines Sprengstoffspürhundes ausgelöst. Am Bahnhof rollt gar nichts mehr.

Aber der Besitzer des vergessenen Koffers erreicht pünktlich seinen Zielort und ist tiefenentspannt, bis er merkt, dass er zu viel Ballast am Ausgangsort zurückgelassen hat.

Was für Picasso eine leere Leinwand, ist für Sprayer ein unbefleckter Zug: eine Einladung zur Kreativität. Während das Ergebnis bei Picasso zu wertvollem Kulturgut wurde, werden die Tags und andere gesprühte Hinterlassenschaften der Graffiti-Szene zum Ärgernis für alle Fahrgäste. Nicht nur unter ästhetischen Gesichtspunkten, abgesehen von den Kosten der Reinigung, die solidarisch von allen Bahnfahrenden über die Ticketpreise refinanziert werden müssen, wird natürlich jeder Farbpartikel mühsam von der Oberfläche entfernt. Das dauert. Der Zug steht länger in der Werkstatt als geplant und fehlt für den nächsten Einsatz, für den er im Fahrplan vorgesehen ist. Die Fahrt fällt aus, die Traube der frustrierten Passagiere schiebt sich in den nächsten Zug, trifft auf die Traube Menschen, die aussteigen will...

Und da gibt es noch die medizinischen Notfälle, die zum Glück nicht so häufig, aber immer mal wieder vorkommen. Müssen Notarzt und Sanitäter in den Wagen steigen, bleibt der Zug natürlich stehen und bewegt sich nicht, solange die betreffende Person nicht medizinisch versorgt ist. Menschlichkeit geht in diesem Fall vor Pünktlichkeit.

von Toni Traffik

*nahklar
mein-Takt-Magazin
Sachsen-Anhalt
Ausgabe 2
2025
Seite 18*